

**Treffen von Vertreterinnen und Vertretern europäischer Germanistenverbände
Freiburg 2009**

Lenka Vaňková

A) Lehramtstudium

1. Ausgangspositionen

Tab. 1: Fremdsprachen an tschechischen Grundschulen

Sprache/Jahr	2000/2001	2008/2009
Englisch	432 920	616.632
Französisch	7 890	7.369
Deutsch	298 285	117.721
Russisch	1 035	13.763
Spanisch	553	1.538
Italienisch	22	156
And. eur. Spr.	–	32
And. FS	737	57

Quelle: ÚIV

In der ersten Tabelle wird die Entwicklung des Fremdsprachenunterrichts an tschechischen Grundschulen im letzten Jahrzehnt, d.h. vom Schuljahr 2000/2001 bis 2008/2009, dargestellt. Es wird hier die Anzahl der Lernenden für jede Fremdsprache angegeben. In Bezug auf die deutsche Sprache sieht der Stand in absoluten Zahlen nicht besonders erschreckend aus. Als Warnung sollten wir jedoch die prozentuellen Angaben verstehen. Sie zeigen, dass die Anzahl der Deutschlernenden in den letzten Jahren um 60% gesunken ist, während bei allen anderen Sprachen ein Anstieg zu beobachten ist (beim Russisch sogar fast um 1 300%) .

Tab. 2: Fremdsprachen an tschechischen Mittelschulen

Sprache/Jahr	2000/2001	2008/2009
Englisch	334 672	430.434
Französisch	29 062	43.797
Deutsch	319 423	246.404
Russisch	7 556	21.867
Spanisch	7 592	22.181
Italienisch	1320	1.171
Latein	15 917	13.682
Altgriechisch	124	114
And. eur. Spr.	105	46
And. FS	170	232

Quelle: ÚIV

Wie aus der Tabelle Nr. 2 ersichtlich ist, nimmt die Anzahl der Deutschlernenden auch an tschechischen Mittelschulen deutlich ab. Für manche ausländische Germanistik wären diese Angaben kein Grund zur Trauer, wenn man aber die prozentuellen Angaben in Betracht zieht, sieht man, dass die Position des Deutschen – auch wenn sie dank der historischen Gegebenheiten in der Tschechischen Republik ziemlich stark ist – gefährdet ist.

Die sinkende Anzahl der Deutschlernenden an Grund- und Mittelschulen hat selbstverständlich eine sinkende Nachfrage an Deutschlehrern zur Folge. Und damit hängt auch die starke Abnahme der Bewerber um das Studium „Deutsch für das Lehramt“ zusammen, die allerdings von Institut zu Institut unterschiedlich ist. Ein immer geringeres Interesse am Deutschlehrerberuf lässt sich jedoch als eine allgemeine Tendenz bestätigen. Als ein besonders extremes Beispiel kann die Entwicklung am Institut in Ostrava angesehen werden: in Ostrava gab es in den vergangenen Jahren im nicht strukturierten fünfjährigen Studium durchschnittlich etwa 30-40 Lehramtstudierende im 4. und 5. Studienjahr. In diesem akademischen Jahr haben sich für das Lehramtstudium nur 6 Studierende angemeldet, also etwa 5 mal weniger als in den vergangenen Jahren.

2. Struktur des Lehramtstudiums

Nach der Umstrukturierung in Bachelor- und Masterphase setzten sich zwei unterschiedliche Konzepte durch:

1. Das BA-Studium ist allgemein philologisch (bzw. praxisorientiert) ausgerichtet. Die Vorbereitung auf den Lehrerberuf erfolgt erst in der MA-Phase.

Vorteile: Das BA-Studium bietet den Studierenden mehrere Möglichkeiten zur weiteren Profilierung (bzw. größere Chancen sich direkt auf dem Arbeitsmarkt durchzusetzen). Der Student kann die Entscheidung über sein künftiges Profil in höhere Studiengänge verschieben.
Nachteile: Im MA-Studium sind pädagogische, psychologische sowie fachdidaktische Disziplinen konzentriert, sodass der Anteil der germanistischen Fachdisziplinen reduziert werden muss.

2. Die Lehrerausbildung beginnt schon im BA-Studium. Deshalb sind im BA-Studienprogramm nicht nur fachspezifische, d.h. germanistisch-fachwissenschaftliche Lehrveranstaltungen vertreten, sondern auch pädagogische und psychologische Disziplinen.

Vorteile: Die Vorbereitung auf den Lehrerberuf erfolgt kontinuierlich.

Nachteile: Den BA-Absolventen fehlt es oft an philologischen Fachkenntnissen für die problemlose Fortsetzung ihres Studiums im Rahmen eines anderen Studienprogramms.

Es ist jedoch zu sagen, dass es in der Zwischenzeit zur Angleichung beider Konzepte kam: nicht zuletzt infolge des Drucks der Akkreditierungskommission, die auf der Vertretung von fachorientierten Disziplinen beharrt, was zur Reduktion des Anteils von pädagogischen und psychologischen Lehrveranstaltungen führte.

B) Die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses der Germanistik in der Doktorandenphase

Nach dem MA-Abschluss bieten sich 2 Möglichkeiten zur weiteren Qualifizierung an:

1. Das „Rigorosum“ (als „kleines Doktorat“ bezeichnet, mit dem Titel PhDr. abgeschlossen) kann im Rahmen des entsprechenden MA-Programms (Lehramt, Philologie) absolviert werden. Das Studium ist nicht institutionell organisiert.

Anforderungen: staatliche Abschlussprüfung, Verteidigung der „kleinen“ Dissertation

2. Das Doktorandenstudium wird als Tages- oder Fernstudium organisiert. Die internen Doktoranden erhalten ein staatliches Stipendium (maximal 3 Jahre) und haben in der Regel Unterrichtspflicht (max. 4 Stunden pro Woche) am Institut für Germanistik (sie übernehmen unter Betreuung ihres Doktorvaters oder ihrer Doktormutter Tutorien und Lehrveranstaltungen). Sie beteiligen sich auch maßgeblich an der Forschung des Lehrstuhls. Ausrichtung des Studiums (wird unter verschiedenen Bezeichnungen angegeben, allgemein lassen sich drei Fachrichtungen unterscheiden):

- Deutsche Sprachwissenschaft (wird an germanistischen Instituten in Praha, Brno, Olomouc, Ostrava und Opava angeboten);
- Deutsche Literatur (germanistische Institute in Praha, Brno und Olomouc);
- Didaktik des Fremdsprachenunterrichts (an den pädagogischen Fakultäten in Praha und Brno im Rahmen der Pädagogik).

Die Organisation des Doktorandenstudiums hängt von der jeweiligen Universität ab.

Gemeinsame Anforderungen:

Teilnahme an obligatorischen und fakultativen Seminaren (Teilprüfungen), Staatliche Doktorprüfung, Verteidigung der Dissertation.